

## Eugen Diederichs. Gorjki-Ausgabe.

### Erklärung

Ich greife hiermit auf die zwischen den Firmen **Eugen Diederichs Verlag** und **Bruno Cassirer** erfolgte Kontroverse über meine Autorisation zu der Uebersetzung von „**Gorjki, Die Drei**“ zurück und veröffentliche das Resultat meiner Interpellationen bei Gorjki, wie Herr Diederichs das s. Z. in meinem Namen in Aussicht gestellt hat.

Vorweg aber muss ich Herrn Diederichs gegen die Ungebühr in Schutz nehmen, die ihm seitens des Herrn **Cassirer** widerfahren ist, indem dieser es versucht hat, Herrn Diederichs angesichts der veröffentlichten unanfechtbaren Briefstellen Gorjkis Lügen strafen zu wollen.

Die **einzige Unvorsichtigkeit** in der Voranzeige des Herrn Diederichs war der auf Ende September angenommene Erscheinungstermin des Romanes „Die Drei“. Diese Angabe beruhte wie bei den meisten Voranzeigen auf einer Wahrscheinlichkeitsrechnung, die sich infolge des **Verhaltens** von Herrn **Gorjki** allerdings als **irrig** erwiesen hat. Da Herr Gorjki — der, wie ich besonders bemerke, trotz meines Angebots auf jeden Honoraranspruch ausdrücklich verzichtet hatte — mir die Fahnen zur Verfügung gestellt hatte, musste ich annehmen, dass mir der Schluss in seiner endgiltigen Fassung zuging.

**Herr Gorjki hat zugeben müssen, dass er mir die Autorisation zur Uebersetzung seines Romans „Die Drei“ gegeben hat.**

**Herr Gorjki hat desungeachtet mit Herrn Cassirer einen Vertrag abgeschlossen, in dem er diesem das Recht zugesichert hat, seine von Herrn August Scholz übersetzte Ausgabe als „einzig autorisierte“ zu bezeichnen.**

Inwiefern **ich** durch diesen ohne mein Wissen abgeschlossenen Vertrag des Rechtes beraubt sein soll, meine Uebersetzung als autorisiert zu bezeichnen, ist nicht ersichtlich. Ich konnte dies Recht lediglich durch freiwilligen Verzicht verlieren. Wüsste Herr Gorjki dies von mir, so hatte er sich deswegen mit mir in Verbindung zu setzen und zwar, wie es sich gehört hätte, bevor ich meine Uebersetzung in Angriff nahm. **Er hat dies bis heute nicht gethan.**

Herr Gorjki **irrt** sich, wenn er mein Recht durch die auf meine telegraphische Interpellation telegraphisch erfolgte Antwort: „Recht des Verlags Dreier habe Cassirer verkauft“ vernichtet zu haben glaubt.

Herr Gorjki **irrt** sich, wenn er sich etwa einbilden sollte, sein Verhalten dadurch rechtfertigen zu können, dass er in der **einzigen brieflichen** Antwort, die er mir auf **alle** meine Anfragen hat zukommen lassen, unterm **26. Oktober** (sic!) schreibt, er sei entrüstet über den **reklamhaften Charakter** des Vorwortes zum ersten Bande der von mir in Eugen Diederichs Verlag herausgegebenen „Ausgewählten Erzählungen“ von ihm.

Ob diese Entrüstung gerechtfertigt ist oder nicht, überlasse ich dem Urteil aller derer, die sich die Mühe nehmen, jenes Vorwort zu lesen. Mir persönlich fällt es um so schwerer, daran zu glauben, dass dies der wahre Grund von Herrn Gorjkis Verhalten ist, als Herr Gorjki im Gegensatz zu der mir gegenüber gezeigten Empfindlichkeit, **so unempfindlich** gegen die **sehr willkürlichen** Uebersetzungen des Herrn Scholz geblieben ist, dass er diesem, resp. dessen Verleger das Recht verkauft hat, seine Ausgabe des Romanes „Die Drei“ (Drei Menschen) als **einzig autorisierte** zu bezeichnen.

Meine Behauptung, dass die Uebersetzungen des Herrn **August Scholz** die Bezeichnung **gewaltthätig** verdienen, werde ich nötig. Falls in der öffentl. Presse durch Thatensachenmaterial **beweisen**. Herr Scholz hat sich bei den Erzählungen Gorjkis, die ich bis jetzt kontrolliert habe, durch **Auslassung dichterisch höchst wertvoller** Stellen eine Reihe von **Unterdrückungen** zu Schulden kommen lassen, die **vielleicht** von einem geschäftlichen, **niemals** aber von einem **litterarischen** Standpunkt aus zu entschuldigen sind.

Leipzig, d. 30. Oktober 1901.  
Thomasring 5 II.

**Michael Feofanoff.**